

# Im Wasserstreit haben sich die Gegner versöhnt - bis auf einen

Bad Zurzach Das überarbeitete Reglement kommt heute vor die Gemeindeversammlung

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Am Ende stand der Wegzug eines Dorforiginals aus Bad Zurzach. Sein Markenzeichen, der Zwirbelschnauz: Ruedi Schupp wird die heutige Gemeindeversammlung (Gemeindezentrum Langwies, 19.30) nur noch aus der Ferne verfolgen. Nach 83 Jahren kehrte er vor kurzem der Gemeinde den Rücken. Seit Anfang April wohnt Schupp mit seiner Frau in Döttingen.

Der Wohnortwechsel ins Aaretal hatte mehrere Gründe. Am Schluss brachte, wie er sagt, aber der Streit um das Wasserreglement das Fass zum Überlaufen. Schupp energierte sich über die vorgeschlagene Grundgebühr und das Verhalten des Gemeinderates. In mehreren Leserbriefen griff er die Behörden, insbesondere Ammann Reto S. Fuchs persönlich an (die az berichtete).

Der Gemeinderat liess sich Schupps Unterstellungen nicht gefallen. Fuchs hielt seinerseits in einem Beitrag dagegen. «Diese Kommentare sind, gelinde gesagt, unanständig. Langfristig funktionieren demokratische Prozesse am besten durch Respekt, Offenheit und ehrlichem Bemühen für das Allgemeinwohl, gekoppelt mit seriöser Arbeit, aber sicher nicht durch billige Stimmungsmache.»



«Die geplante Grundgebühr brachte bei mir das Fass zum Überlaufen.»

Ruedi Schupp wohnt seit April in Döttingen

Beim Referendum setzten sich Ende Februar schliesslich die Gegner der Grundgebühr durch. Mit 753 zu 569 Stimmen wurde die umstrittene Vorlage an der Urne bachab geschickt.

## Kompromiss ausgehandelt

Inzwischen haben sich die Gemüter im Bezirkshauptort beruhigt. Ruedi Schupp hat in Döttingen seinen Frieden gefunden, während der Gemeinderat einen neuen Vorschlag ausgestaltete, im Beisein von Mitgliedern des Referendumskomitees sowie Befürwortern der Grundgebühr. Mit einem bemerkenswerten Ergebnis: Die Parteien handelten einen Kompromiss aus. «Man hatte uns endlich ernst genommen und mit ins Boot geholt», sagt Markus Ott vom Referendumskomitee. Der Gemeinderat habe seine Hausaufgaben gemacht und ihnen Genüge getan, lobt er.

Ob der ausgearbeitete Vorschlag heute an der Gemeind, die sich innerhalb eines Jahres zum dritten Mal mit dem Thema beschäftigt, eine Mehrheit finden wird, muss sich erst weisen. Umsonst wird die neue Lösung nicht zu haben sein. Die Wassergebühren von 80 Rappen pro Kubikmeter bleiben zwar bestehen. Die Abwassergebühren sollen dagegen von Fr. 2.50 auf neu Fr. 3.20 pro Kubikmeter angehoben werden. Am meisten dürfte die

Abschaffung der umstrittenen Grundgebühr zu reden geben. Durch den Verzicht dieser Abgabe sowie zusätzlicher Erhöhungen der Verbrauchsgebühren können Betrieb, Unterhalt und Investitionen nicht vollumfänglich gedeckt werden, rechnet der Gemeinderat im Mitteilungsblatt vor. Was so viel bedeutet, dass beim Wasser jährlich ein prognostiziertes Minus von 80 000 Franken, beim Abwasser ein Defizit von geschätzten 100 000 Franken drohen. Mit diesem Vorgehen will der Gemeinderat in den kommenden zwei bis drei Jahren eine Grundlage erarbeiten, um danach die weiteren Schritte in die Wege zu leiten.

Markus Ott steht vollumfänglich hinter diesem Konzept. «Für uns ist es die beste Lösung, weil es endlich Transparenz schafft», ist er überzeugt. Der Gemeinderat wiederum hofft, dass sich mit diesem Vorschlag eine Mehrheit findet und damit - zumindest vorläufig - Ruhe in den Wasserhaushalt von Bad Zurzach einkehrt. Vonseiten der Gegner kommen mittlerweile sogar versöhnliche Töne. Markus Ott würde, nachdem über Monate mit harten Bandagen gekämpft wurde, sich mit dem Gemeinderat an einen Tisch setzen und mit einem Glas Wein anstossen. Dieser Runde kaum angehören wird Ruedi Schupp.

## BRIEFE AN DIE AZ

### «s' Käppeli» soll erhalten bleiben

az vom 16. Juni zur Gemeindeversammlung in Würenlingen von morgen Freitag

In den Anfängen des FC Würenlingen haben alle Teams auf dem Käppeli trainiert und die Junioren haben dort auch ihre Meisterschaftsspiele ausgetragen. Ich weiss nicht, wie viele hundert Fussballer den Rasen durchpflügten und sich an die hitzigen Spiele zurück erinnern. Noch heute wird der Käppeli-Platz von den jüngsten Junioren zum Trainieren benötigt. Auch ich habe dort viel erlebt und einmal als Junior sogar einen Beinbruch erlitten. Trotz den damaligen Schmerzen denke ich mit guter Erinnerung ans Käppeli zurück. Diejenigen Stimmberechtigten, welche ihre Meinung noch nicht gefällt haben, empfehle ich einen Besuch auf dem Käppeli Platz. Beobachten Sie ein Training der jungen Fussballer und geniessen Sie ihren Spass dabei. Ich bin überzeugt, dass Sie sich für den Erhalt des Käppelis entscheiden werden. Ziehen Sie die Freude am Fussball spielen der Jungs einem kurzfristigen Gewinnenden vor. Fürs Quartier ist der Käppeli Platz ebenfalls ein Begegnungsort, welcher für die Jungen erhalten bleiben sollte. Da es in Würenlingen noch einige unbebaute Parzellen hat, möchte ich Sie bitten an der Gemeindeversammlung vom 17. Juni das Traktandum 8 zurück zu weisen oder «Nein» zu Stimmen, herzlichen Dank. In naher Zukunft gibt's vielleicht neue/andere Lösungen fürs «Käppeli».

URBAN MEIER, WÜRENLINGEN



Die «Germein Sisters» machten im Rahmen der «Coole Schule»-Tour Halt in Bad Zurzach.

ZVG

# Australische Girl-Group erteilt Englisch-Lektion in Bad Zurzach

Bad Zurzach 180 Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Rheintal-Studenland haben eine aussergewöhnliche Englischstunde mit der Australischen Girl-Group «Germein Sisters» erlebt.

VON ANDREAS FRETZ

Wie es sich für Pop-Sternchen gehört, liessen die «Germein Sisters» ihr Publikum eine halbe Stunde warten. Schuld

waren allerdings keine Allüren, sondern ein Stau in Baden. Vier bis sechs Auftritte an Schulen stehen pro Tag auf dem dicht gedrängten Programm der Girl-Group aus Adelaide.

Die «Germein Sisters» sind im Rahmen des Projekts «Coole Schule» in der ganzen Schweiz auf Tour und erteilen dabei musikalische Englischlektionen. Im Gemeindesaal Bad Zurzach hatten zehn Klassen der Sek-, Real und Bezirksschule das Vergnügen, die für den South Australian Music Award (Best Pop Artist, Best Band, Best Song «Da Da Doo») nominierte Band zu erleben. Und natürlich gab es viel Musik zu

hören. Den Schülern wurde ein Lückentext zum vorgetragenen Lied «Da Da Doo» abgegeben. Den Besten winkt die Möglichkeit, einen Kinogutschein oder gar einen Sprachaufenthalt zu gewinnen.

## Bieber-Song überzeugt Skeptiker

«Beeindruckend war die lockere Art, wie sie mit den Schülern umgingen», berichtet Lehrerin Verena Brauchli, «aber natürlich auch ihre musikalische Qualität.» Der Tour-Manager Oliver Meyer holte mit seinem Mikrophon Schülerstimmen ein - diese gaben schweizerdeutsche Wörter vor, welche die

drei nachzusprechen versuchten. So wurde das Eis gebrochen. Danach gab es allerlei Fragen auf Englisch zu ihrer Musik und ihrem Leben. Auch auf Musikwünsche wurde eingegangen. So trugen die drei ad hoc ein gewünschtes Lied von Justin Bieber vor und überzeugten so auch die Skeptiker. Schliesslich getrauten sich auch noch die Schülerinnen Linda und Marika auf die Bühne und sangen gemeinsam mit den «Germein Sisters» ein Lied.

Danach kamen die drei Schwestern Autogrammwünschen nach, Selfies wurden geschossen und Geschenke verteilt.

## NACHRICHTEN

### MELLIKON Startschuss und Verabschiedung

Mit dem Spatenstich ist im Steinbruch Mellikon der Baustart für den Büroneubau erfolgt. Anstelle der bisherigen, alten Bürocontainer, die bereits abgebrochen sind, entsteht ein zweigeschossiges modernes Bürogebäude für Empfang, Administration und Verkauf. Eingebettet in den Anlass wurde die Verabschiedung von Werner Knecht (Bildmitte), der nach 15 Jahren als Mitglied des Gemeinderates zurückgetreten ist. (AZ)



### WÜRENLINGEN Gemeindeschreiber wartet mit seiner Pension

Andreas Senn erreicht im Oktober dieses Jahres eigentlich das Pensionsalter. Auf seinen neuen Lebensabschnitt muss sich der Gemeindeschreiber aber noch gedulden. Damit die anstehenden Projekte zielorientiert und die Amtsnachfolge sorgfältig vorbereitet werden können, verlängert Senn sein Arbeitsverhältnis um ein zusätzliches Jahr bis Ende Oktober 2017. (AZ)

### LENGNAU Rote Karte für Abfallsünder



An der letzten Altpapiersammlung machte der Pfadi Big Horn aus Lengnau nicht nur das garstige Wetter zu schaffen, sondern auch die Abfallsünder. In vielen Bündeln lag fremdes Material, das eine mühsame Aussortierungsaktion zur Folge hatte. Neben Plastik und Styroporplatten stiessen die Pfader auch auf Duschbrausen. (AZ)